

Banater Post

B 1509 D

ZEITUNG DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN

Jahrgang 47 ♦ Nummer 1

München ♦ 5. Januar 2002



Donauschwäbischer Kulturpreis 2001

In feierlichem Rahmen überreichte am 5. Dezember Staatssekretär Heribert Rech MdL, Landesbeauftragter für Vertriebene und Flüchtlinge, im Namen von Ministerpräsident Erwin Teufel im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen den Donauschwäbischen Kulturpreis 2001. Diese hohe Auszeichnung wurde 1986 vom Land Baden-Württemberg gestiftet als Ausdruck der 1954 übernommenen Patenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben. Der Preis wird jedes zweite Jahr vergeben.

Der mit 5000 DM dotierte Hauptpreis ging an Franz Hutterer, der 1925 in Neufutok (Kreis Nusatz) in der Batschka geboren wurde. Hutterer hält in seinen literarischen Werken die Erinnerung an seine donauschwäbische Heimat wach und gilt als einer der bedeutendsten donauschwäbischen Schriftsteller deutscher Sprache. Den Förderpreis mit 5000 Mark erhielt Dr. Wendelin Hambuch aus Budapest, der 1940 in Mutsching

(Komitat Tola, Südungarn) geboren wurde. Wie kaum ein anderer Ungarndeutscher hat sich Dr. Hambuch auch in Zeiten kommunistischer Diktatur mit volkskundlichen Werken für die Pflege der deutschen Kultur in der Heimat eingesetzt. Mit der ebenfalls mit 5000 Mark dotierten Ehrengabe wurde Julia Schiff ausgezeichnet. Sie wurde 1940 in Delta (rumänisches Banat) geboren, lebt in München und zeichnet in ihren autobiographischen Werken ein Leben nach, das – durch Deportation und Unterdrückung gekennzeichnet – als exemplarisch für viele deutsche Banater Schicksale im 20. Jahrhundert bezeichnet werden kann. Die Preisträger wurden von einer unabhängigen siebenköpfigen Jury unter Vorsitz des ehemaligen Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben, Jakob Dinges, ausgewählt.

Ein ausführlicher Bericht über die Preisverleihung folgt in der nächsten Ausgabe der Banater Post.



Stefan Jäger: „Dorfstraße im Banat“

B 1509 D

BANATER POST
Sendlinger Straße 46/1
80331 München
Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt

Gemeinsam für unsere Gemeinschaft eintreten

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft zum neuen Jahr

Liebe Verbandsmitglieder, wir sind in ein neues Jahr eingetreten, mit neuen Vorsätzen, vielen Plänen und Wünschen. Dies gilt für unser Familienleben, für unser berufliches Leben, aber auch für unsere Landsmannschaft. Für die knapp 18 000 Mitgliedern mit ihren Familien, die in 122 Heimatortsgemeinschaften, in 66 Kreisverbänden und acht Landesverbänden organisiert sind, ist sie ein Band, das verbindet und zusammenhält.

Wir können auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es fanden Schwabenbälle und Faschingsveranstaltungen statt, Landestrachtenfeste und Landeskulturtag. Es wurden Gedenksteine und Denkmäler aufgestellt. Bücher, Heimatblätter und Tonträger herausgegeben. Unsere Landsleute trafen sich bei kirchlichen Veranstaltungen, bei Sportwettkämpfen, bei Jahrgangs- und Klassentreffen, bei Kirchweihfesten und Tanzveranstaltungen.

Mit Gedenkveranstaltungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen wurde an die tragischen Ereignisse unserer Geschichte erinnert: an Deportation, Verfolgung und Zwangsarbeit. Alle Gliederungen der Landsmannschaft, die Orts- und Kreisverbände, die Heimatortsgemeinschaften, die Landesverbände haben durch ihre Arbeit in der einen oder anderen Form zu diesem Bild einer lebendigen Landsmannschaft beigetragen, wofür ihnen der Bundesvorstand herzlich dankt.

Der Bundesvorstand hat mit der bundesweiten Tagung der HOG-Vorsitzenden, an der an beiden Tagen der Bischof unserer Heimatdiözese Temeswar, Msgr. Martin Roos, teilgenommen hatte, und mit der Tagung der Kreisvorsitzenden in Ulm, mit der zentralen Gedenkveranstaltung anlässlich des 50.

Jahrestages der Baragan-Deportation in München und dem bundesweiten Treffen der Banater Chöre in Gersthofen, einem volkskundlichen Jugendseminar in Ulm und volkskundlichen Ausstellungen in Rumänien, in denen auf den deutschen Beitrag zur Banater Geschichte hingewiesen wurde, sowie mit mehreren Veranstaltungen in unserem Kultur- und Dokumentationszentrum in Ulm einen eigenen Beitrag dazu geleistet, das Verbandsleben aufrecht zu erhalten und zur Vermittlung unserer Banater deutschen Geschichte und Kultur beizutragen.

Auf politischem Gebiet konnten in diesem Jahr die Kontakte zu den für uns wichtigen Ansprechpartnern in den Ländern ausgebaut werden. Rauer ist das Klima im Umgang mit den für uns wichtigen Schaltstellen des Bundes geworden. Die rot-grüne Bundesregierung hat uns im vergangenen Jahr für unsere Kulturarbeit keinen Pfennig zur Verfügung gestellt, die Stelle des hauptamtlichen Bundeskulturreferenten wurde zum Jahresbeginn 2001 gestrichen. Beginnend mit dem kommenden Jahr ist ein für die südostdeutschen Landsmannschaften zuständiger Kulturreferent beim Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm angesiedelt.

Auf sozialem und rechtlichem Gebiet gab es im vergangenen Jahr unterschiedliche Entwicklungen. In der für uns wichtigsten Sache, der vierzigprozentigen Kürzung der Fremdretenanteile, sind wir vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe noch nicht weiter gekommen. Das Gericht holt weiter Gutachten ein und prüft. Wir hoffen auf eine für uns positive Entscheidung in diesem Jahr. Als Erfolg verbuchen wir die raschere Einbürgerung – nach vier statt bisher acht Jahren – von

Spätaussiedlerbescheinigung erhalten haben. Erfreulich ist, dass zahlreiche ehemalige deportierte Landsleute Zuwendungen von der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge in Bonn erhalten haben. Im Arbeitskreis Deutsche Zwangsarbeiter arbeitet unsere Landsmannschaft ebenfalls mit, um auf das Schicksal unserer Zwangsarbeiter aufmerksam zu machen, was letztlich in konkrete politische Forderungen münden soll.

Wir werden in diesem Jahr, an Pfingsten in Ulm, wieder unseren großen Heimattag veranstalten, zu dem wir Sie schon heute einladen. Neben bewährten Programmpunkten werden wir dabei auch einige neue Akzente setzen. Kommen Sie nach Ulm und nehmen Sie sich an diesem Tag auch Zeit für einen Besuch des Donauschwäbischen Zentralmuseums und des Kultur- und Dokumentationszentrums der Landsmannschaft der Banater Schwaben, das sich ebenfalls in der Donaubaustadt befindet.

Liebe Landsleute, wir erleben heute die Gemeinschaft der Banater Schwaben nicht mehr im Alltag, sondern verbunden mit bestimmten Festtagen. Dies erfordert ein Bekenntnis zur Herkunft und den Willen, die Gemeinschaft bewusst am Leben zu erhalten. Das erfordert persönlichen Einsatz, viel Zeit und Kosten. Es macht jedoch auch viel Freude und ist eine ehrenvolle Aufgabe. Wir alle entscheiden heute durch unser Tun oder durch unser Unterlassen, wie unsere Gemeinschaft fortbesteht. Ich wünsche uns allen den Willen und die Kraft dazu, der Gemeinschaft verpflichtet zu bleiben. Setzen Sie sich auch in diesem Jahr für den Fortbestand und die Erneuerung der Arbeit in den Gliederungen unserer Landsmannschaft ein. Nehmen Sie an den Veranstaltungen

teil, übernehmen Sie Verantwortung, arbeiten Sie mit. Der Bundesvorstand dankt Ihnen für die Unterstützung, die wir bei vielen Gelegenheiten erfahren haben. Wir bauen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

In landsmannschaftlicher Verbundenheit

Jakob Laub
Bundesvorsitzender
Bernhard Krasl
Stellv. Bundesvorsitzender

Hilfe für Rumänien

In Hermannstadt wurde kurz vor Jahresende das neu hergerichtete Schülerheim der evangelischen Kirche eingeweiht. Das denkmalgeschützte „Haus mit den steinernen Jungfrauen“ in der Fleischer-gasse bietet über fünfzig Jungen und Mädchen zwischen zehn und achtzehn Jahren, die in Hermannstadt eine deutsche Schule besuchen, eine komfortable Unterkunft. An den Einweihungsfeierlichkeiten beteiligte sich seitens der Bayerischen Staatsregierung Ministerialrat Bruno Lischke, Leiter des Referates „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“. Einer der wichtigsten Förderer des Projekts „Schülerheim“ ist neben der Elena-Muresanu-Stiftung und dem Auswärtigen Amt das Bayerische Sozialministerium. Er sprach sich anerkennend dafür aus, dass es in Rumänien zahlreiche deutsche Schulen gibt, die für alle offenstehen. Im Rahmen seines Hospitationsprogrammes für Erzieherinnen aus Rumänien wird das Sozialministerium in München in diesem Jahr (17. Juni bis 12. Juli) mit Unterstützung des Landesverbandes Bayern der Landsmannschaft der Banater Schwaben sechs Erzieherinnen zu einem Erfahrungsaustausch einladen.

In dieser Ausgabe lesen Sie:

	Seite
Aktuelles	1-3
Kultur	4-5
Zeitgeschichte	6-7
Mundart	8
Verschiedenes	9
Personalia	10
Verbände	11-13
Heim und Familie	14-21
Anzeigen	22-24

HELFT UNS HELFEN!



DAS HILFSWERK DER BANATER SCHWABEN

bittet um Ihre Spende zum Ausbau und zur Vergrößerung des Banater Seniorenzentrums Josef Nischbach Ingolstadt. Auf dem zu günstigen Bedingungen erworbenen zusätzlichen Baugrund soll ein vierter Wohnblock der steigenden Nachfrage nach betreuten Wohnungen unserer alten Menschen gerecht werden.

Ihre Spenden erbittet das Hilfswerk an die Raiffeisenbank Schwabach, BLZ 764 600 15, Konto 20 40 80.

Erinnert werden soll auch an unsere wenigen noch heimatverbliebenen Landsleute, die oft in bedrückender Not und Isolation ihr Leben fristen. Auch ihnen soll und muss geholfen werden.